

01.02.2018

Holger Berg und Dennis Kley – „Spielfairderber“ gegen Gewalt



Gute Idee: Holger Berg und Dennis Kley entwickelten „Spielfairderber“ und setzten das Konzept mit einer Sparta-Jugendmannschaft erstmals um. Foto: Konjer

VON FRANK HARTLEF

01.02.2018, 17:21 Uhr

Ein Vorfall mit einer Jugendmannschaft des NS Sparta 09 war Auslöser des Pilotprojekts. Auch der Nordhorner Verein hat für die Aufarbeitung des Gewaltausbruchs gegen einen Schiedsrichter viel Lob erhalten.

Nordhorn. Als Holger Berg und Dennis Kley am Dienstagabend im Vereinsheim des Nordhorner Sportvereins Sparta 09 ihr „Spielfairderber“ genanntes Sozialkompetenztraining präsentierten, da war der Tenor einhellig: Lob und Anerkennung gab es nicht nur für die beiden Diplom-Sozialpädagogen, die bei der Stadt Bad Bentheim beschäftigt und begeisterte Fußballer sind, sondern auch für den Sparta-Vorstand um Guido Niers für den Umgang mit dem Vorfall im vergangenen Sommer, der alles ins Rollen gebracht hatte: Spieler einer B-Jugendmannschaft des Vereins hatten im entscheidenden Meisterschaftsspiel am letzten Spieltag der vergangenen Saison in Bad Bentheim den Schiedsrichter geschlagen und den Klub so in die Schlagzeilen gebracht (GN berichteten).

Die Verantwortlichen des Vereins waren sich seinerzeit schnell einig, nicht nur mit Strafen reagieren zu wollen, sondern das Geschehen aufzuarbeiten. Und weil sich die Ehrenamtlichen dazu ohne Expertenhilfe von außen nicht in der Lage sahen, wandten sie sich an Kley, der bei

Sparta Fußball spielt. Der ging gemeinsam mit Berg die Aufgabe an, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln. Und wie Kley am Dienstag vor den geladenen Gästen erklärte, hätten sie sich anfangs gefragt: „Was ist da bei Sparta passiert und wie können wir mit unserem Beruf dagegen wirken?“ Entstanden ist mit „Spielfairderber“ ein Sozialkompetenztraining, das auf sechs Modulen basiert und etwa 16 bis 20 Trainingsstunden umfasst und mit Unterstützung der Sportbünde auf Kreis- und Landesebene sowie anderer Institutionen als Pilotprojekt mit der B-Jugend von Sparta umgesetzt wurde (GN berichtete).

Berg und Kley erklärten den geladenen Gästen, die als Schiedsrichter, Sportgerichts-Funktionäre, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter in Verbänden und Vereinen oder als Polizeikommissar ständig mit dem Thema Gewalt konfrontiert sind, nicht nur die Ausgangslage; sie sprachen über Ziele, Rahmenbedingungen, Inhalte des Lehrplans, Methoden und berichteten von ihren Erfahrungen im Umgang mit den Sparta-Jungs, die als kleines Bonbon zum Abschluss zum Bundesligaspiel zwischen dem FC Schalke 04 und dem FC Augsburg führen.

Auch Guido Niers und sein Vorstandskollege Erich Zwartscholten schilderten, was der Vorfall in Bad Bentheim für sie und den Verein zur Folge hatte. Für die Art und Weise, wie sie die Aufarbeitung in Angriff genommen haben, bekamen auch sie viele anerkennende Worte zu hören, zum Beispiel von Frank Schmidt (Osnabrück), der beim Niedersächsischen Fußballverband den Ausschuss für gesellschaftliche Verantwortung leitet. Und auch wenn das Pilotprojekt „Spielfairderber“ abgeschlossen ist, so will die Führungsriege der Spartaner bei der Gewaltprävention weiter am Ball bleiben. Dafür soll im Vorstand der Posten des Sozialwerts neu belebt werden und bei der nächsten Jahreshauptversammlung ein geeigneter Kandidat zur Wahl stehen. Trainer und Betreuer sollen besser geschult werden, wobei der Verein weiter auf Berg und Kley als fachkundige Unterstützer hofft. Und es soll ein sogenanntes Krisenteam installiert werden, das direkt kompetent eingreift, wenn es nötig ist. „Wir hoffen, dass wir künftig nicht mehr mit solchen Themen Schlagzeilen machen“, sagte Zwartscholten.

Dass Berg und Kley mit ihrem Sozialkompetenztraining dazu einen wichtigen präventiven Beitrag leisten können, darin waren sich die Experten am Dienstag im Sparta-Vereinsheim einig. Positives Feedback erhielten sie nicht nur von Frank Spickmann (KSB) oder Robert Gräfe (LSB). Mit Frank Schmidt (NFV) ist ein Gesprächstermin in Barsinghausen fest vereinbart. Und der Kreislehrausschuss erwägt laut Kley, Teile ihres Konzepts in die Trainerausbildung einzubinden. Und das ist auch ein Ergebnis des Pilotprojektes „Spielfairderber“: Es ist viel zu gut und wertvoll, um nicht weiter in Vereinen und Verbänden genutzt zu werden – damit es gar nicht erst zu Situationen kommt, wie im vergangenen Sommer in Bad Bentheim.

(c) Grafschafter Nachrichten 2017 . Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der [Grafschafter GmbH Co KG](#).